

### Der Vorstand LEV S-H

Co-Vorsitz: Kerstin Hinsch, Sandra Moschell  
Mitglieder: Antje Charlotte Gerbener,  
Henning Klein, Thomas Stumpf

Schleswig-Holstein, den 07.01.2022

## Pressemitteilung der Landeselternvertretung Schleswig-Holstein:

### „KiTas offen – aber sicher: LEV fordert mehr Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse der KiTa-Kinder“

Die Belastungsgrenzen sind für viele Familien überschritten. Die Omikron-Variante nimmt überhand und verbreitet sich rasant in der Bevölkerung. Teststrategien, Hygiene- und Kontaktauflagen bestimmen den Alltag.

In den Kindertageseinrichtungen werden für eine Testung der KiTa-Kinder dreimal wöchentlich Antigen-Nasal-Schnelltest kostenfrei vom Land zur Verfügung gestellt. Dafür ist die Landeselternvertretung sehr dankbar. Dennoch bleibt das nasale Testen für einen Großteil der KiTa-Kinder unangenehm oder ohne eine Handlung gegen den Kindeswillen undurchführbar.

„Die Lebenssituationen unserer Schützlinge müssen gesehen werden. Ich wünsche mir eine bestmögliche Optimierung für die Menschen, die ohne unsere gesellschaftliche Behutsamkeit einer lebensbedrohlichen Gefahr ausgesetzt werden. Kein einziges Kind darf mit seinen Bedarfen marginalisiert werden. Kinder und ihre Familien leiden unter der Gefahr einer Ansteckung mit dem Corona-Virus sowie unter dem Verlust einer stabilen und sicheren Betreuung, Erziehung und Bildung. Die Lebensqualität der Menschen steht momentan in einer sehr engen Wechselbeziehung. Das Kindeswohl liegt mit in der Verantwortung der Erwachsenen – jede einzelne Entscheidung muss mit diesem Bewusstsein getroffen werden!“, reflektiert Sandra Moschell, Co-Vorsitzende der Landeselternvertretung.

Die Landeselternvertretung nahm bereits vor Weihnachten, nach den ersten Berichten über das Omikron-Virus, wieder Gespräche mit dem zuständigen Ministerium auf. Mit der Delta-Variante mehrten sich im Herbst bereits Ausbrüche und Gruppenschließungen in den KiTas des Landes – eine Entwicklung, die die eingeschränkte Betreuungslage durch den akuten Personalmangel noch weiter verstärkte.

In einigen anderen Bundesländern werden bereits seit mehreren Monaten weitere Möglichkeiten genutzt, um durch sichere Teststrategien ein Ausbruchsgeschehen einzudämmen. Hierbei werden u. a. sog. PCR-Lolli-Pool-Tests zur Verfügung gestellt, welche vom RKI als mögliches Testinstrument empfohlen werden. Dieses Verfahren bewährt sich vor allem deshalb, weil schon frühzeitig auch bei asymptomatischen Krankheitsverläufen kleinste Viruslasten bezüglich Coronainfektionen erkannt werden können – ein klarer Vorteil gegenüber den Antigentests, die in Schleswig-Holstein angewendet werden, welche valide Ergebnisse lediglich bei korrekter Anwendung und hohen Viruslasten liefern.

Während für die Schulen seit Mittwoch strengere Standards für den Schulstart am 10. Januar eingeführt worden sind, bleiben weitere Maßnahmen für KiTas weitestgehend unerwähnt.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass in solch einem dynamischen Infektionsgeschehen gleiche Maßnahmen ausreichend sein sollen, die für Inzidenzwerte unter 100 bereits unzureichend wirkten.

„KiTa-Eltern fühlen sich zurückgelassen und brauchen einen Weg aus der Hilflosigkeit. Sie sorgen sich sowohl um die aktuelle und langfristige Gesundheit ihrer Kinder als auch darum, wie sie den Ansprüchen des Arbeitgebers gerecht werden können. Viele Eltern sind sehr besorgt und behalten ihre Kinder freiwillig zuhause. Für diese Eltern sollte eine Beitragsfreistellung in Betracht gezogen werden. Eine Durchseuchungsstrategie widerspricht dem Grundsatz der LEV: Offene KiTas – aber sicher!“ meint Kerstin Hinsch, Co-Vorsitzende der Landeselternvertretung.

Ein Impfangebot steht den KiTa-Kindern erst ab fünf Jahren zur Verfügung. Auch ist eine permanente Maskenpflicht bei KiTa-Kindern aufgrund einer notwendigen Sprachbildung weiterhin auszuschließen.

„Die Betreuungsangebote müssen aufrechterhalten bleiben. Wir möchten aber, dass alle Eltern ihr Kind mit einem guten, Kindeswohl-orientierten, Gefühl in den Einrichtungen abgeben können. Die Quarantänen, die nach Testdatum zeitversetzt in den Familien angetreten werden, provozieren zusätzliche Unwägbarkeiten. Wenn eine vierköpfige Familie im 2-Tagesabstand positiv getestet wird und die Eltern sich als letztes angesteckt haben, werden wir mit Omikron und den absehbaren Impfdurchbrüchen bald einen inoffiziellen Lockdown im Land verzeichnen. Erst betreuen die Eltern ihre Quarantäne-Kinder und dann sitzen sie selbst noch tagelang zuhause – das kann nicht funktionieren, vor allem nicht in Familien mit mehr als zwei (kleinen) Kindern“, meint Antje Gerbener, Mitglied im Vorstand der Landeselternvertretung und Mutter von fünf Kindern im Alter von 1-11 Jahren.

Die Landeselternvertretung beharrt darauf, dass der schützende Kokon um die KiTa-Kinder herum gefestigt wird. Dazu sollte in den KiTas zu folgenden Maßnahmen verpflichtet werden:

- Früh- und Kindheitspädagogik unter freiem Himmel
- regelmäßiges, angemessenes Lüften
- kostenfreie Corona-Ag-Tests bei allen Kontaktpersonen zum Kind, insbesondere für pädagogische Fachkräfte und Eltern
- Maskenpflicht für alle Kontaktpersonen außerhalb der Sprachbildung
- Impfangebot für alle Mitarbeitenden (inklusive aller frühestmöglichen, empfohlenen Auffrischungen)

Des Weiteren sollte ab sofort die Durchführbarkeit folgender Aktionen bewertet werden:

- Betreuung in festen Gruppen (konsequente Einhaltung Kohorten)
- Einsatz von Luftfilteranlagen bei mangelnden Lüftungsmöglichkeiten, zu hohen Inzidenzen oder zu kalten Temperaturen
- Impfpflicht für alle Mitarbeitenden

Wer sich ein „WEITER SO“ für den zu lockeren Umgang mit der Ansteckungsgefahr von Corona unter Kindern und KiTa-Mitarbeitenden wünscht, braucht mehr Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse unserer Schützlinge!

im Auftrag für die LEV S-H

Kerstin Hinsch und Sandra Moschell (Co-Vorsitzende LEV S-H)